

Stellungnahme zum Referentenentwurf einer Finanzbildungsstrategie des Bundes

Executive Summary

Das Zentrum für neue Sozialpolitik (ZSP) begrüßt den Entwurf einer Finanzbildungsstrategie des Bundes. Die Strategie bietet die Chance, Finanzkompetenzen und die Fähigkeit zu langfristigem Vermögensaufbau in der Breite der Gesellschaft zu stärken. Das ZSP unterstützt die Einschätzung, dass sich die Verfügbarkeit finanzieller Ressourcen und die Fähigkeit, sie eigenständig für die eigenen Ziele einzusetzen, ergänzen.

Mit der Frühstartrente und dem Altersvorsorgedepot schafft der Staat aktuell neue Möglichkeiten des Vermögensaufbaus. Begleitende Finanzbildung kann Menschen dabei unterstützen, diese Möglichkeiten informiert zu nutzen und ihre Vorsorge eigenverantwortlich zu gestalten. So lässt sich staatliche Förderung mit dem Aufbau dauerhafter finanzieller Handlungskompetenz verbinden. Besonders relevant wird diese Kompetenz an Übergängen im Lebenslauf, wenn Menschen neue Verantwortung übernehmen und Entscheidungen treffen, die ihre wirtschaftlichen Möglichkeiten langfristig prägen.

Das ZSP teilt dabei die zentrale Analyse des Entwurfs: Finanzkompetenzen sind in Deutschland ungleich verteilt, und das persönliche Umfeld prägt den Zugang zu Finanzwissen. Besonders wichtig sind deshalb Angebote für junge Menschen und für Menschen, die bislang wenig Gelegenheit hatten, finanzielle Kenntnisse zu erwerben. Der Entwurf benennt diese Herausforderungen und setzt wichtige Impulse. Weitere Konkretisierung ist jedoch nötig, damit daraus verlässliche Bildungsangebote mit überprüfbarer Wirkung werden.

Hier setzen die **konkreten Vorschläge** des ZSP an:

- **Ein bundesweit einheitliches Finanzwissen-Zertifikat mit Bonus einführen:** Gemeinsame Kompetenz- und Prüfungsstandards schaffen einen verlässlichen Rahmen für Finanzbildungsangebote. Junge Menschen mit Zertifikat sollen mit Volljährigkeit beim Übergang in die eigenverantwortliche Altersvorsorge einen Bonus von 400 Euro auf ihr Frühstartrentenvermögen erhalten. Bund und Anbieter von Altersvorsorgedepots finanzieren diesen jeweils zur Hälfte.
- **Finanzbildung an Kipppunkten im Lebenslauf verankern:** Zertifikat und Bildungsangebote sollen auf finanzielle Entscheidungen an zentralen Übergängen etwa beim Ausbildungsbeginn, beim Berufseinstieg oder bei der Familiengründung vorbereiten. Kooperationen mit Schulen, Ausbildungsstätten, Familienzentren und Einrichtungen der Arbeitsförderung eröffnen Zugänge in diesen Situationen.
- **Evaluation und wissenschaftliche Begleitung verankern:** Für Zertifikat, Bonus und Bildungsangebote sollen messbare Ziele festgelegt und ihre Reichweite sowie ihre Wirkung auf Finanzkompetenz und Entscheidungsverhalten untersucht werden. Ein unabhängiger wissenschaftlicher Beirat der Task Force Finanzbildung kann die Evaluation und Weiterentwicklung unterstützen.

Das ZSP knüpft damit an seine Empfehlung zum Startchancenkapital an. Im laufenden Forschungsprojekt Aufstiegspfade untersucht das ZSP, wie Ressourcen Entscheidungen an Übergängen im Lebensverlauf prägen.

3/4

der Deutschen sagen,
dass die eigenen Chancen
zu oft vom Elternhaus ab-
hängen.

Quelle: ZSP-Umfrage 2024.

Finanzkompetenz und finanzielle Ressourcen zusammendenken

Das ZSP begrüßt die Erarbeitung einer ressortübergreifenden Strategie für finanzielle Bildung ausdrücklich. Dieser Ansatz bietet die Möglichkeit, bislang getrennte Bildungs-, Vorsorge- und sozialpolitische Maßnahmen stärker aufeinander zu beziehen.

Dies ist besonders notwendig, da der Zugang zu Wohlstand nicht nur durch das Vorhandensein von Geld bestimmt, sondern maßgeblich auch durch das Wissen bestimmt wird, wie dieses Geld genutzt werden kann. So wird finanzielle Bildung eine **zentrale Voraussetzung für soziale Mobilität**. Dabei steht für das ZSP die Frage im Mittelpunkt, unter welchen Voraussetzungen Menschen ihr finanzielles Wissen auch tatsächlich für den Aufbau langfristiger finanzieller Resilienz nutzen können. Finanzkompetenz, materielle Ressourcen und eigene Initiative wirken dabei zusammen. Eine wirksame Strategie sollte deshalb sowohl die Handlungskompetenz stärken als auch die Bedingungen berücksichtigen, unter denen daraus bessere finanzielle Entscheidungen entstehen.

1.1

Finanzwissen hängt an der Herkunft

Finanzkompetenz ist in Deutschland im Durchschnitt hoch, aber ungleich verteilt. Menschen mit geringem Einkommen oder niedriger formaler Bildung erreichen eine deutlich geringere Finanzkompetenz¹. Die Familie bleibt ein zentraler Lernort für Finanzwissen: 41,3 % der Deutschen erhalten hier ihr Finanzwissen. Gleichzeitig fühlen sich 50,8 % der Deutschen durch die Schule finanziell nicht gut gebildet.² Bei 16- bis 20-Jährigen geht ein ungünstigerer sozioökonomischer Hintergrund mit geringerer Kreditkompetenz einher.³ Neben Finanzwissen fehlt dabei oft auch Netzwerke und Mentor:innen, die bei finanziellen Entscheidungen Orientierung geben.

Ungleiche Startbedingungen setzen sich so auch in den Fähigkeiten fort, selbstbestimmt und aus eigener Kraft Wohlstand aufzubauen. Vor dem Hintergrund, dass drei Viertel der Deutschen die eigenen Chancen als zu häufig abhängig vom Elternhaus sehen, wird Finanzkompetenz so zu einer Frage der Chancengerechtigkeit.⁴

41,3 %

der Deutschen erhalten fi-
nanzielle Bildung in der
Familie.

Quelle: Aalam et al. 2025 nach IU 2023.

¹ OECD (2024): Finanzbildung in Deutschland. Finanzielle Resilienz und finanzielles Wohlergehen verbessern. Paris: OECD Publishing. doi:10.1787/c20b27ac-de, S. 18.

² Aalam, Mansour, Dominic Afscharian, Louisa Bayerlein, Lena Eck und Moritz Rüppel (2025): Das Startchancenkapital. Selbstbestimmung durch finanzielle Förderung und Bildung. Berlin: Zentrum für neue Sozialpolitik. doi:10.71432/zsp.stu.2025.04, S. 21. Nach IU Internationale Hochschule (2023).

³ OECD (2024), S. 25.

⁴ Aalam et al. (2025), S. 4. Repräsentative Online-Umfrage des ZSP vom 12. bis 19.12.2024 unter 1.896 Personen zwischen 18 und 74 Jahren.

*Die gezielte Ansprache von Menschen mit **sozioökonomischen Herausforderungen** gilt es zu stärken und Maßnahmen besonders auf zentrale Kipppunkte im Lebensverlauf auszurichten.*

Menschen an zentralen Kipppunkten erreichen

Das ZSP begrüßt, dass der Entwurf den Fokus ausdrücklich auf Menschen mit sozioökonomischen Herausforderungen richtet.⁵ Die gezielte Ansprache dieser Gruppen gilt es zu stärken und **Maßnahmen besonders auf zentrale Kipppunkte im Lebensverlauf** auszurichten. Finanzbildung wirkt dabei besonders in „teachable moments“, wenn Menschen unmittelbar vor finanziellen Entscheidungen stehen.⁶ Mit dem laufenden Forschungsprojekt „Aufstiegspfade“ zeigt das ZSP, wie Ressourcen zentrale Entscheidungen an Übergängen im Lebensverlauf prägen. Übergänge zwischen Lebensphasen zu fördern, ist zudem eine der drei Säulen einer Social-Investment-Agenda.⁷

Gleichzeitig kann finanzielle Bildung besonders in Verbindung mit entsprechenden finanziellen Mitteln ihre volle Wirkung entfalten. Die rentenpolitischen Vorhaben der Bundesregierung von Frühstartrente und Altersvorsorgedepot gehen dabei den richtigen Schritt, mit staatlicher Förderung den Zugang zu kapitalgedeckter Altersvorsorge zu verbessern und Investitionen in die eigene finanzielle Sicherung zu ermöglichen. Ohne die notwendige Finanzbildung drohen derlei staatliche Zuwendungen aber, Ungleichheiten zu verschärfen, da sie tendenziell denjenigen mit bereits familiär vorbestehender Finanzbildung mehr helfen und ihren Vorsprung ausbauen. Für das ZSP ist klar: **Für den Erfolg dieser Vorhaben ist eine Flankierung durch Maßnahmen der Finanzbildung zentral.**

Handlungskompetenz stärken

Das ZSP begrüßt die Ausrichtung der Finanzbildungsstrategie an konkreter Handlungskompetenz und die Förderung praxisnaher Formate, die nachhaltiger auf das Finanzverhalten wirken als rein theoretische Wissensvermittlung. Aus Sicht des ZSP ist es für den Erfolg der Strategie zentral, durch eine enge Verzahnung von Frühstartrente und Altersvorsorgedepot mit Finanzbildung diese praktischen Lernerfahrungen zu unterstützen. Hierfür schlagen wir die **Integration eines Anreizsystems in die Finanzbildungsstrategie** vor.

Finanzwissen-Zertifikat mit Bonus zur Frühstartrente

Das ZSP schlägt ein bundesweit einheitliches Finanzwissen-Zertifikat vor und knüpft damit an seine Empfehlungen zum Startchancenkapital an⁸, das bereits eine Verknüpfung mit einem Nachweis zur Finanzkompetenz vorsah. Gemeinsame Kompetenz- und Prüfungsstandards auf

⁵ BMF (2026), S. 3.

⁶ Aalam et al. (2025), S. 23 f. Nach Kaiser und Menkhoff (2017).

⁷ Afsharian, Dominic, Torben Fischer, Anton Hemerijck und Fabian Mushövel (2026): Dynamik trifft Gerechtigkeit. „Social Investment“ als Leitbild eines modernisierten Sozialstaats. Policy Paper. Berlin: Zentrum für neue Sozialpolitik, S. 3.

⁸ Aalam et al. (2025), S. 22, 24 f.

Grundlage des OECD-Kompetenzrahmens schaffen einen **verlässlichen Nachweis grundlegender finanzieller Handlungskompetenz**. Die zahlreichen Initiativen und Angebote zur Finanzbildung bekommen so einen gemeinsamen Rahmen und inhaltliche Basis. Anknüpfen lässt sich an ein Modellprojekt des BMJV, das einen Kompetenzrahmen und Messinstrumente entwickelt.⁹

2.1

Finanzkompetenz belohnen

Um Anreize für den Erwerb von Finanzkompetenzen zu setzen, sollten junge Menschen bei der Entscheidung für den Übergang der Frühstartrente in einen Altersvorsorgevertrag einen **Bonus von 400 Euro auf ihr Frühstartrentenvermögen** erhalten, wenn sie über ein Finanzwissen-Zertifikat verfügen. Die **Finanzierung sollten Staat und der Anbieter des Altersvorsorgedepots jeweils zur Hälfte** übernehmen. Dieser Bonus kann ab dem Erreichen der Volljährigkeit ausgezahlt werden. Die reguläre Frühstartrente und der Berufseinsteigerbonus des Altersvorsorgedepots bleiben davon unabhängig.

400€

Bonus auf ihr Frühstartrentenvermögen sollten junge Menschen mit einem Finanzwissen-Zertifikat erhalten.

Durch das Zusammenwirken von staatlicher Unterstützung bei der Alterssicherung am Kapitalmarkt und finanzieller Bildung wird so die Wirksamkeit von Frühstartrente und Altersvorsorgedepot für mehr Chancengerechtigkeit gestärkt. Die staatliche Förderung wird dabei effektiver für die Alterssicherung genutzt, wenn die Empfänger:innen informiert über die Kapitalanlage entscheiden. Der finanzielle Anreiz kann gerade junge Menschen aus benachteiligten Gruppen motivieren, sich mit Finanzen zu befassen.

Der Bonus setzt dabei bei frühen finanziellen Entscheidungen des Lebens an, bei denen junge Menschen eigenverantwortlich über ihr Vorsorgevermögen entscheiden. Der Finanzkompetenz-Bonus zeigt ihnen dabei: Wer früh im Leben in finanzielle Sicherung und die eigenen Kompetenzen investiert, profitiert stärker vom Zinseszinsseffekt und kann schneller langfristige finanzielle Resilienz aufbauen.

2.2

Übergänge im Fokus

Inhaltlich sollte das Zertifikat Wissen über zentrale finanzielle Entscheidungen an Übergängen im Lebenslauf abbilden: der Übergang von Schule in den Beruf, der erste Arbeitsvertrag, Mietvertrag, Studienfinanzierung, Kredite, die Wahl eines Vorsorgeprodukts, Familiengründung und Eigentumserwerb prägen als wichtige finanzielle Entscheidungen die soziale Mobilität maßgeblich.

Neben finanziellen Mitteln und Wissen ist auch soziales Kapital wichtig: Vertrauensvolle Beziehungen eröffnen Zugang zu Erfahrungen, Rat und Kontakten, die helfen, eigene Möglichkeiten zu erkennen und neue Schritte zu wagen. Gerade an Kipppunkten im Lebenslauf können solche Beziehungen die Umsetzung finanziellen Wissens in eigenständiges Handeln unterstützen. **Mentoring** kann diese Zugänge gezielt erweitern

⁹ BMF (2026), S. 28.

und sollte im Rahmen der Finanzbildungsstrategie gezielt gestärkt werden.

Für einen besseren **Zugang zu Angeboten finanzieller Bildung im lebenslangen Lernen** sollte die Finanzbildungsstrategie auf Basis des Finanzwissen-Zertifikats die im Entwurf bereits vorgesehene Ansprache entlang von bestehender Infrastruktur an Bildungsübergängen und Kipppunkten stärken:

- **Schule und Ausbildung:** allgemein- und berufsbildende Schulen, Berufsorientierung, Jugendberufsagenturen.
- **Einrichtungen für Familien:** Geburtskliniken, Familienzentren, kommunale Sozialdienste, Mütterzentren und Mehrgenerationenhäuser.
- **Grundsicherung und Arbeitsförderung:** Jobcenter, Agenturen für Arbeit, Integrationskurse, Schuldnerberatungen.
- **Weiterbildung:** Volkshochschulen und Verbraucherzentralen, die bereits gemeinsam finanzielle Grundbildung anbieten.¹⁰ Ein Praxisbeispiel ist der FinanzFührerschein der Schuldnerhilfe Essen.¹¹

2.3

Evaluation und wissenschaftliche Begleitung

Für die Wirksamkeit von Zertifikat und Bonus sollten messbare Ziele festgelegt und ihre Reichweite sowie ihre Wirkung auf Finanzkompetenz und Entscheidungsverhalten untersucht werden. Ein unabhängiger wissenschaftlicher Beirat der Task Force Finanzbildung nach österreichischem Beispiel kann die Evaluation und Weiterentwicklung unterstützen. Ob der Bonus insbesondere bei benachteiligten Gruppen die Finanzkompetenzen tatsächlich erhöhen kann, sollte eine gezielte wissenschaftliche **Evaluation der sozialen Reichweite** prüfen.

Fazit

Der Entwurf setzt die richtigen Impulse. Mit der Finanzbildungsstrategie bietet sich die Chance, mehr Menschen zum eigenständigen Vermögensaufbau und zur verantwortlichen Gestaltung ihrer Vorsorge zu befähigen. Frühstartrente und Altersvorsorgedepot eröffnen dafür praktische Lernmöglichkeiten: Finanzielle Entscheidungen werden am eigenen Vermögen erfahrbar. Ein Zertifikat mit Bonus setzt einen zusätzlichen Anreiz, sich diese Kompetenzen anzueignen. Angebote an Kipppunkten im Lebenslauf machen das Wissen nutzbar, wenn wichtige Entscheidungen anstehen. Diese Verbindung von Förderung, Lernen und eigener Initiative sollte in der Strategie verankert und wissenschaftlich auf ihre Wirkung geprüft werden.

¹⁰ BMF (2026), S. 32.

¹¹ Aalam et al. (2025), S. 22.

Das Zentrum für neue Sozialpolitik (ZSP) ist ein unabhängiger, gemeinnütziger Thinktank mit Sitz in Berlin.

Es entwickelt auf Grundlage wissenschaftlicher Evidenz politische Konzepte und Reformvorschläge mit dem Ziel, Sozialpolitik so weiterzuentwickeln, dass sie Chancengerechtigkeit, Befähigung und Selbstbestimmung wirksamer fördert.

Das ZSP veröffentlicht eigene Analysen und Positionspapiere, berät politische Entscheidungsträger:innen und bringt Akteure aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft zusammen.

Geschäftsführung

Jan E. Fischer
Mansour Aalam

Autoren

Moritz Rüppel
Lewis Erckenbrecht

Layout

Nicholas Czichi-Welzer

Kontakt

projekte@zentrum-neue-sozialpolitik.org

© Zentrum für neue Sozialpolitik 2026.
All rights reserved.

Zentrum für neue Sozialpolitik gGmbH
Ohmstraße 13
80802 München
Tel. +49(0)89/44 333 555-00
info@zentrum-neue-sozialpolitik.org
www.zentrum-neue-sozialpolitik.org

V. i. S. d. P.: Mansour Aalam
c/o Zentrum für neue Sozialpolitik
Ohmstraße 13
80802 München

Veröffentlicht im Oktober 2026